

Abtheilung nach Borsarlberg, denn er wollte den Durchzug nach Brigen mit aller Macht erzwingen. Doch bei seinem Vormarsch von Sterzing am 7. August stieß er bald auf unüberwindlichen Widerstand. Darum zog er sich wieder in die Stellung von Sterzing zurück, um die Vorrückung der Generale Rusca und Peyri, die ins Pusterthal und Wälschtirol eindringen sollten, sowie der Colonne Burscheidt abzuwarten. Indes hatten die Tiroler alle Höhen im Norden, Westen und Süden der Stadt besetzt und Andreas Hofer, der sein Hauptquartier zu Gasteig aufgeschlagen hatte, trug sich mit dem kühnen Plane, das ganze Corps gefangen zu nehmen; aber seine Angriffe vermochten dem Feinde nicht jeden Ausweg abzuschneiden.

Die Nachricht von dem Schicksal der Colonne des Obersten Burscheidt bestimmte jedoch den Marschall Lefebvre zum Rückzug nach Innsbruck. Burscheidts Regiment hatte ohne Widerstand das Oberinntal bis Landeck besetzt; als aber der Rest desselben von hier bis zur Pontlauer Brücke vorgedrungen war, wurde er heftig von Landesvertheidigern beschossen, durch Steinschüsse arg zugerichtet und in zwei Hälften getheilt. Die eine am rechten Ufer des Inn flüchtete sich zwar unter vielen Verlusten nach Innsbruck, die andere hingegen, bei 700 Mann, mußte sich den Tirolern auf dem Dullenfeld ergeben. General Rusca hatte hartnäckiger Widerstand an der Lienzer Klause zur Umkehr bewogen und General Peyris Brigade war nicht über Trient hinausgekommen.

Marschall Lefebvres Rückzug glich mehr einer Flucht als einem Rückmarsch, denn die Leute Speckbachers und Hofers folgten ihm auf den Fersen, und als er den Schönberg hinabzog, wurde sein Corps aufs heftigste von den Aufgeboten der westlichen Gelände, die auf Hofers Ruf sich erhoben, beschossen und langte erst nach vielen Verlusten am 11. August Abends in Innsbruck an. Indes hatte die Besatzung der Hauptstadt schon mit dem nach Hötting vorgedrungenen Landsturm aus dem Oberinntal kämpfen müssen, der Burscheidts Colonne verfolgt hatte. Am 13. August kam es zu der Entscheidungsschlacht am Berg Isel. Der Angriffsplan der Tiroler war der nämliche wie im Mai. Der rechte Flügel stellte sich auf die Höhen vom Paschberg bis nach Volbers, der linke auf jene vom Iselberg westwärts bis zur Gallwiese und das Centrum am Iselberg selbst auf; jenen befehligte Speckbacher, den linken Haspinger und das Centrum Hofer selbst, der sein Hauptquartier in der „Schupfen“ aufschlug; die Oberinntaler bezogen unter den Commandanten M. Firlner und J. Marberger das Gelände von Kranebitten bis Hötting. Die gesammte Macht der Bauern betrug 18.000 bis 20.000 Mann, denen Lefebvre 20.000 bis 22.000 gegenüberstellen konnte. Die Tiroler begannen nach Anhörung der Feldmessen und Empfang der Generalabsolution auf der ganzen südlichen Schlachtlinie sofort den Kampf, auf der nördlichen zwei Stunden später. Es wurde den ganzen Tag mit großer Erbitterung gefochten. Der Marschall ließ seine Truppen dreimal gegen die